

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

45 (15.4.1911)

Erste
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.
Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Kunstl. Verfündigungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
bei ins Haus gebracht
Nr. 120.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einseitige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzeile)
Schluß d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tag zuvor 4 Uhr nachm.
Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.
Redaktions-Schluss
8 Uhr vormittags.
Telephon Nr. 11.

Nr. 45.

Erstes Blatt.

Samstag, den 15. April 1911.

Erstes Blatt.

72. Jahrgang.

Der hohen Osterfesttage wegen fällt die
Dienstagnummer des „Landboten“ aus.

Die Reise des Kronprinzen.

Der deutsche Kronprinz ist am Dienstag nach fünfmonatiger Abwesenheit nach Berlin bezw. Potsdam heimgekehrt. Wie jeder, der eine Reise tut, wird er viel zu erzählen haben, und nicht nur er, sondern auch seine Begleiter, von denen die schriftstellerisch Tätigen das, was gesehen, gehört und erlebt wurde, auch in Büchern weiteren Kreisen zugänglich machen werden. Sehr zu bedauern ist, daß die Reise wegen des Ausbrechens der Pest in China hat abgebrochen werden und in Indien enden müssen, während eigentlich auch China und Japan hätten besucht werden sollen.

Ist schon eine solche Reise für die Ausbildung jedes Menschen von großer Bedeutung, so ist sie es doppelt für einen Mann in der Stellung des Kronprinzen. Denn nicht nur werden einem solchen Reisenden Männer als Begleiter mit auf die Reise gestellt, die die zu bereisenden Länder nach den verschiedensten Richtungen hin kennen, auch in den betreffenden Ländern selbst stehen ihm die Personen zur Verfügung, die am besten über die Eigenschaften dieser Länder unterrichtet sind. Für solche erotische Länder wie Indien, so fremdartige wie Sinesien, China, Japan es sind, kann ohne solche Helfer eine Reise, die sich nicht über viele Jahre erstreckt, auch nicht annähernd von solchem Nutzen sein.

Daß die Reise nicht nach China und Japan hat fortgesetzt werden können, ist aus politischen wie wirtschaftlichen Gründen deshalb ganz besonders zu bedauern, weil gerade diese Länder berufen sind, in den nächsten Jahrzehnten eine große Rolle zu spielen, von der man sich aber vorläufig keine rechte Vorstellung machen kann. Es wäre daher von ganz außerordentlichem Nutzen gewesen, wenn der Kronprinz sich mit den Wünschen und Bestrebungen, den Hilfsmitteln und Aussichten gerade dieser Länder hätte bekannt machen können. Man darf annehmen, daß dem Kronprinzen Gelegenheit geboten werden wird, nachzuholen, was er dieses Mal nicht hat erreichen können, vielleicht in Verbindung mit einer Reise nach den deutschen Schutzgebieten in Asien und Afrika.

Da nun einmal aus der Reise nach China und Japan nichts geworden ist, so ist unseres Erachtens der Aufenthalt in Indien nicht nur für die persönliche Ausbildung des Kronprinzen, sondern auch für die Politik von der größten Wichtigkeit gewesen. Namentlich durch den Verkehr des hohen Reisenden mit den englischen hohen Beamten und anderen Engländern in Indien. Der Kronprinz hat dies auch selbst erkannt und hat es vorgezogen, mit diesen Kreisen eifrig geschäftlich zu verkehren, als Museen und Bibliotheken und dergl. bis zur Erschöpfung aufzusuchen.

Das können berufsmäßig Indien bereisende Gelehrte besser besorgen. Gerade Engländer lernt man nur im intimsten Verkehr gut kennen. Denn Engländer geben sich nach außen hin ganz anders, viel unvoreilhaftiger für sie selbst, als sie es dabei und im gesellschaftlichen Verkehr tun. Jeder, der in England gewesen ist, weiß, wie gänzlich verschieden derselbe Engländer als Geschäftsmann und als Gastfreund in seiner Behausung oder beim Spiel ist. Bei der Spannung, die zwischen England und Deutschland bestand und die gewisse Leute haben und drüben aufrecht zu erhalten, bezw. immer wieder zu erneuern suchen, ist eine solche intime persönliche Bekanntschaft, wie sie zwischen dem Kronprinzen und leitenden Männern der englischen Gesellschaft in Indien auf dieser Reise gemacht worden ist, von gar nicht hoch genug zu schätzender Bedeutung. Die guten Folgen werden auch nicht auf sich warten lassen. Es sind insonderbarlich geschaffen worden, die gerade in diesem Falle mehr nützen selbst als Verträge und sonstige Abmachungen.

Auf den Aufenthalt des Kronprinzen in Rom und Wien legen wir weniger Gewicht, nicht etwa weil dieser Aufenthalt ja nur von ganz kurzer Dauer war, sondern weil die Intimität zwischen Österreich und Deutschland kaum noch einer Sälung bedarf. Die Art wie der Kaiser unlangst und jetzt der Kronprinz vom Kaiser Franz Josef und der Wiener Bevölkerung aufgenommen worden sind, haben nur ein neues Zeugnis abgelegt für diesen erfreulichen Zustand. Ebenso verhält es sich mit dem Besuch des Kronprinzen in Rom. Durch ihre Vergangenheit sind Italien und Deutschland geradezu auf einander angewiesen. Daß man sich dessen in Rom wohl bewußt ist, hat der Empfang des Kronprinzen in Rom deutlich bewiesen.

Deutsches Reich.

bc Karlsruhe, 14. April. Der Bundesrat hat den Antrag der badischen Regierung auf Einfuhr bänischer Schlachtwiehs abgelehnt.

Karlsruhe, 14. April. Wie verlautet, sollen zwischen der bayerischen, württembergischen und badischen Regierung Verhandlungen bezüglich der Schaffung einer süddeutschen Lotteriegemeinschaft gepflogen worden sein. Gegenwärtig ruht, wie die „M. N.“ mitteilen, in Bayern die Angelegenheit, da man in München Gegenäußerungen der anderen Regierungen erwartet. Auf alle Fälle wird die bayerische Regierung eine Vorlage auf Errichtung einer bayerischen Staatslotterie dem Landtage zugehen lassen. — Schon wiederholt ist im badischen Landtage die Frage der Errichtung einer Staatslotterie erörtert und deren Schaffung damit begründet worden, daß zahlreiche Personen in Baden in auswärtigen Staatslotterien spielen und man das auf diese Weise in andere Staaten wandernde Geld Baden

erhalten könnte, wenn es eine eigene Staatslotterie hätte. Der Gedanke einer Süddeutschen Lotteriegemeinschaft hat sehr viel für sich und es wäre daher für weite Kreise von Interesse, wenn man den Standpunkt der großh. Regierung in dieser Frage kennen würde.

bc Mannheim, 12. April. Zu dem Hafenarbeiterstreik Mannheim-Ludwigshafen wird heute berichtet, daß nun auch die Maschinenisten und Heizer der Mannheimer Rheinflotte die Arbeit aufgeben müssen, da mit dem heutigen ihre Kündigungsfrist abläuft. Die Reedereien beabsichtigen den ganzen Betrieb einzustellen, da wegen Nichtausladung der Boote die Beförderung von Frachten unzuweckmäßig erscheint. Zur Verhütung von Ausschreitungen während des Streiks sind sowohl die hiesigen Polizeimannschaften wie die in Ludwigshafen verstärkt worden. In Ludwigshafen wurden zur Verstärkung der dortigen Polizei 40 Gendarmen herangezogen. Von den aus Essen eingetroffenen 500 Arbeitswilligen sind 60 Mann wieder abgereist; sie erklärten keine Streikbrecher sein zu wollen. Man erwartet heute das Eintreffen eines weiteren größeren Transportes auswärtiger Arbeiter. Den Arbeitswilligen wurden die bisherigen Löhne bei freier Verpflegung bewilligt. Die streikende Arbeiterschaft hat sich bisher vollständig ruhig verhalten.

bc Lörrach, 14. April. In der Kreisversammlung des Kreises Lörrach berichtete der Vorsitzende über eine Eingabe an das Ministerium des Innern in Karlsruhe um Errichtung einer Hafenanlage am Rhein in der Nähe von Briel, aber auf deutschem Gebiet, zur Ermöglichung des direkten Wasserverkehrs zwischen dem Meer und dem badischen Oberland. Die Antwort der Regierung lautete, daß sie dem Plane sympathisch gegenüberstehe und die Angelegenheit im Auge behalten werde.

Der Dank des württembergischen Königspaars.

Stuttgart, 12. April. Der Staatsanzeiger schreibt: Nachdem der Festjubiläum vorausgesetzt ist, möchte die Königin und auch Ich noch einmal vor dem ganzen Land bezugnehmend, wie sehr uns die allgemeine Teilnahme an unserer Silbernen Hochzeit, vor allem die rührenden Kundgebungen treuer Liebe und Verehrung im Inneren ergriffen haben und zu einem unaussprechlichen Dank uns verpflichtet fühlen. Ist uns diese Teilnahme doch ein neuer ergebender Beweis dafür, wie fest und unzerbrechlich das Band ist, das im Schwabenland Volk und Fürstentum verbindet. Noch unter dem überwältigenden Eindruck dieser Feier stehend, durften wir heute das alle unsere Erwartungen übersteigende reiche Gestränis des im ganzen Lande veranstalteten Hauptausstufes entgegennehmen. Da tiefer und aufrichtiger Rührung haben wir aus mündlichen und schriftlichen Berichten entnommen, wie beinahe alle Kreise der Bevölkerung, Stadt und Land, Reich und Arm, Alt und

Doktor Stillfried.

Humoristischer Roman von Dora Duncker.

16 (Nachdruck verboten.)

Geheimnis aber, das ich in der Tiefe ihrer Mädchenseele schlummerte, durfte sie dabei nicht preisgeben.

„Anfangs war es ein Zufall —“

„Oder übertriebene Bescheidenheit, die Sie sich durchaus abzuwehren müssen.“

„Wirklich nein. Ich war noch so gar nicht an den neuen Titel gewöhnt. Ich kam ja fast unmittelbar nach dem Staatsexamen her, um ein wenig anzurufen, die rebellischen Nerven zu kurieren. Dann —“

„Sie zögerte wieder und ihre zarten, in den letzten Wochen wieder schmal gewordenen Wangen röteten sich leicht. Danach fuhr sie herabhaft fort. „Dann wurde ich, wider Willen ja, durch allerhand Zufälligkeiten in verschiedene Behandlungen hineingezogen. Zuerst ließ sich der Doktor, der den Kopf mit der Organisation der gesamten Anstalt wohl übervoll hatte, stillschweigend gefallen, dann, gerade als ich im Begriff stand Farbe zu bekennen, verlegte und ärgerte es ihn, daß ein Patient mit einem hartnäckigen Augenleiden —“

„Ganz plötzlich war ihr die Frage aufgefallen, ob ihr jähres Festhalten an dem Wunsch, für die Fredenskirchische Fabrik zu arbeiten, wirklich nur mit dieser Arbeit selbst, mit diesem positiven Ding an sich zu tun habe — ob nicht am Ende die sympathische Umgebung, der Gedanke, daß Robby dort seine zweite Heimat gefunden — Sie schüttelte sehr energisch den Kopf. Weiter wollte sie nicht denken.“

„Mit herzlichem Druck ergrieff sie Trude Kleemanns Hand und fragte warm und Anteilsvoll: „Weshalb verließen Sie Amt und Würde, Fräulein Kleemann? Weshalb vertriehen Sie sich unter der unscheinbaren Maske des simplen Mädchens, ich hätte beinahe gesagt, der höheren Tochter?“

„Gertrud zögerte einen Augenblick mit der Antwort. Sie konnte nichts anderes als die strenge Wahrheit sagen, das

trennen ihn ja, der alte Rat Schönleber — sich an mich gewandt hatte. Das verließ mich den Mund. Mag sein, es war so etwas wie selbstkühnige Feigheit meinerseits im Spiel. Ich wollte mir die erste Mühe meines Lebens, angenehme und fröhliche Stunden, den —“ sie stockte, aber sie hatte ja ganz ehrlich sein wollen — den anziehenden Verkehr mit Doktor Stillfried nicht verkürzen.“

„Gustava sah sie fragend an. Sie begriff wirklich nicht.“

„Ich glaube nicht, daß mein Zutritt mich täuscht, Fräulein Hill, der mir sagt, daß alle Männer, mit wenigen Ausnahmen, eingestanden oder nicht, geschworene Feinde des ernsthaften Frauenberufes sind.“

„Gustava lächelte fein.“

„Darauf also ging es hinaus, Sie Schlaue! So viel Raffinement hätte ich Ihnen gar nicht zugetraut. Aber sollten Sie wirklich Recht haben? Sollen die Männer wirklich so klein sein?“

„Liebes Fräulein Hill, weshalb es klein nennen? Die Männer haben von ihrem Standpunkt vielleicht vollständig recht. Sie haben durch Jahrhunderte bewiesen, oder wenigstens beweisen wollen, daß sie die Herren der Schöpfung sind. Wir haben den Beweis erst zu erbringen, daß wir es ihnen gleichzuthun imstande sind. Und dann, ich wollte nicht einmal auf das hinaus, nicht auf den möglichen Neid der Männer auf das Brotstudium der Frau, auf die im Schoß der Zeiten schlummernde Konkurrenz, ich meinte vielmehr so: Der Mann ist durch Jahrhunderte daran gewöhnt, in der Frau eben nur die Frau zu sehen, — auf die Gefahr hin gegen unser Geschlecht sehr unhöflich zu erscheinen, — die Null, die an seine Seite gehängt ist, die Null, die durch seine Einsicht zum mitzählenden Faktor gemacht wird. Gerade um dieser Abhängigkeit willen ist der Mann dem Weibe zugetan. Ich fürchte, sie verliert an Liebeswert bedenklich für ihn, wenn sie sich als gleichbemerkte Biffer neben ihn stellt.“

„Gertrud Kleemann glaubte ganz im allgemeinen gesprochen zu haben; sie ahnte nicht, wie ganz und mit wie

tiefer Herzensanteilmahme Gustava ihr Geheimnis durchschaut hatte. Auf die Gefahr hin, sich ihrerseits zu verraten, nahm sie die zarte keine Gestalt dieses mädchenhaftesten aller Mädchen in die Arme, und küßte sie auf die Stirn.

„Liebe, Gute!“ Bewundernd stand die Schöne, Starke vor der unscheinbaren Erscheinung des anmutigen Geschöpfes, und gestand sich ehrlich, daß sie einer solchen Selbstentäußerung aus Liebe zum Mann niemals fähig sein würde.

„Draußen versank der Tag langsam in den Abend.“

„Rote und violette Wolkenzügen hingen um die Hüupter der Berge. Wie eine dunkle schwere Masse stand der Wald über die runde Kuppe des Stubenfelds fort blickte Gustava durch den Dämmer in einen tiefen Taleinschnitt. In fahlen Konturen sah sie einen Schornstein gen Himmel ragen, dicke Baummassen und dazwischen friedlichen Lichtschein. Und ohne, daß sie selbst es wußte, zogen ihre Gedanken von Gertrud Kleemann fort nach Untersberg zu den Fredenskirchs.“

„Aus dem Porzellanofen eigener Konstruktion, mit seinen zwei Reihen durch Gasgeneratoren geheizten Kammern, hat Oskar Fredenskirch eine Vase von origineller Form entnommen. Nachdem er sie von der Schamottelapfel befreit hat, setzt er sie vorsichtig auf den Tisch in sein Privatbureau. Lange sitzt er stumm vor dem Gefäß, das ihn trotz seiner künstlerischen Form in seiner weißen kalten Kälte arm und unschön anmutet.“

„Die Vase ist nach seiner eigenen Zeichnung geformt worden. Er hat sich eine Bereicherung seiner Fabrikate davon versprochen, heute, da sie fertig vor ihm steht, sagt sie ihm gar nichts mehr. Er steht nur immer Fräulein Hills blasse Fröhlichkeit, ihre wilden Klematisranken auf der weißen kalten Fläche erblicken und fährt mechanisch über die blanke Handung, als ob er etwas wegwischen müsse, das da nicht hingehöre, nicht hingehören dürfe.“

„Mit einer ungeduldigen Bewegung will er dem Spul

Jung, Einheimische und auswärts wohnende Württemberger in edlem Wettstreit zu der allgemeinen Spende beigefeuert und auf diese unseren Herzen so wohlthuende Weise ihre Anhänglichkeit an uns und die alte Heimat bekundet haben.

Leipzig, 12. April. Falls eine militärische Intervention in Marokko notwendig werden sollte, wird Deutschland darauf achten, daß die Äkte von Algeciras nicht verletzt werde.

Die Hamburger Hochverrats-Affäre. Leipzig, 12. April. In der Hamburger Hochverratsaffäre schloß gestern der Untersuchungsrichter Siemering früher als erwartet die Voruntersuchung.

Luftschiffverkehr und Festungen. Köln, 13. April. In der Kölnischen Presse hat eine lebhafteste Opposition eingesetzt gegen das kriegsministerielle Verbot wegen des Ueberfliegens der Festung Köln, durch das der Vertrag zwischen der Luftschiffahrtsgesellschaft und der Stadt Köln bezüglich der Aufstiege des Zeppelinluftschiffes „Deutschland“ außer Gültigkeit tritt.

Der Reichsfinanzabschluß. Berlin, 13. April. Der Reichsstaatshaushaltsabschluß am 31. März erbrachte eine mit über 10 Prozent unter „Soll“ bleibende Einnahme an Steuern, während die Zolleinnahme rund 5 Prozent über den Voranschlag beträgt.

Zu der kirchenpolitischen Aussprache im preußischen Herrenhause schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Erörterungen über die päpstlichen Dekrete im Herrenhause waren von sachlichem Ernst. Sie wurden durch eine viel beachtete Rede des Grafen York eingeleitet.

Berlin, 13. April. Im preußischen Herrenhause hatte Graf Mirbach heftige Angriffe gegen Professor Dr. Schulz-Gävernitz in Freiburg i. Br. wegen dessen freundlicher Haltung gegenüber der Sozialdemokratie gerichtet.

ein Ende machen, aber es gelingt ihm nicht. Rasch und hastig greift er in die Tasche und holt einen Bund Schlüssel hervor. Dann schließt er die Schreibtischlade auf und nimmt die Studienblätter heraus, die ihm sein Vater vor endlos langer Zeit, wie es ihm dünken will, eingehändigt hat.

Lange ruht sein Blick auf der vollendeten Zeichnung, der wundervoll warmen Stimmung, dem köstlichen Farbenschemel.

Vängst, ohne sich einzufestehen, daß es nur um Gustava Hills Blumenstudien ging, hat er auf neue Mittel gesonnen, wie sich dergleichen zarte Farbentöne dem Original getreu unter die Glasur bringen lassen könnten, ja, er hatte bereits ein leidlich zufriedenstellendes Resultat mit Scharfseifenfarben erzielt; trotzdem schien es ihm unmöglich, zu einem Entschluß bezüglich Fräulein Hills Anerbieten zu kommen.

Er sprang auf und lief unruhig und gedankenschwer im Zimmer auf und nieder. Auf den Vorschlag Fräulein Hills verzichteten, hieß die Fabrik unverantwortlich beinträchtigen, sie um etwas bringen, das ihr kein zweites Mal geboten werden würde.

Mit einer Gebärde des Unmuts über sich selbst schüttelte er heftig den blonden, kräftig gebauten Kopf. Wie konnte er nur im Ernst daran denken, dieses seine, wundervolle Geschöpf an das Handwerk fetten zu wollen!

Bei dem bloßen Gedanken würgte es ihn in der Kehle. Je öfter er sie sah, um so besangener wurde er ihr gegen-

über. Entweder er verstummte ganz, oder er überhastete sich in raschen Worten, die zu sprechen er gar nicht die Absicht hatte. Niemals traf er das Rechte. Sie zu sehen war seine höchste Freude und doch ging er ihr aus dem Wege, wo immer er konnte.

Die „noble“ Republik Portugal. Berlin, 13. April. Die Verhandlungen Deutschlands mit Portugal wegen der an einem Reichsangehörigen begangenen Rechtsverletzung dauern fort. Obwohl die Rechtslage vollkommen klar ist, lehnt Portugal jede Entschädigung hartnäckig ab.

Neue Ausweisungen aus Nordschleswig. Kiel, 12. April. Den letzten Ausweisungen aus Nordschleswig sind neue gefolgt. Es handelt sich um vier dänische Matrosen, die sich an der antipreußischen Agitation in Nordschleswig beteiligt hatten.

Von den Parteien. Der Block im Reich. Die Nationalliberalen haben beschlossen, in Minden-Lübbecke und Lippe-De molde die fortschrittlichen Kandidaten im ersten Wahlgang zu unterstützen, wenn die fortschrittliche Volkspartei in Herford-Halle und Schaumburg-Lippe von vornherein mit den Nationalliberalen geht.

Ausland. Frankreich. Unregelmäßigkeiten im französischen Ministerium des Aeußern. Paris, 11. April. Bei Prüfung der Ausgaben des Ministeriums des Aeußern für des ablaufende Jahr wurde festgestellt, daß die Rechnungen für die Marinebauten und Lieferungen ungehobelt hoch bemessen seien und daß aus diesen Unregelmäßigkeiten dem Ministerium des Aeußern ein Schaden von ungefähr 400000 Franken erwachse.

Spaniens und Frankreichs Stellungnahme zu den marokkanischen Unruhen. Paris, 12. April. Aus Madrid wird dem „Echo de Paris“ gemeldet, daß zwischen Spanien und Frankreich in der marokkanischen Angelegenheit ein vollständiges Einvernehmen erzielt worden sei.

über. Entweder er verstummte ganz, oder er überhastete sich in raschen Worten, die zu sprechen er gar nicht die Absicht hatte. Niemals traf er das Rechte. Sie zu sehen war seine höchste Freude und doch ging er ihr aus dem Wege, wo immer er konnte.

Die Tür wurde hastig aufgerissen, Robby stürzte herein. Er wollte etwas sagen, bemerkte aber sofort die neue Waise auf dem Tisch. Er nahm das Gefäß in die Hand und prüfte es mit drohenden Kernerblicken. Dann sah er auf seinen Meister, der mit finster zusammengezogenen Brauen auf seine Arbeit blickte.

„Sind Sie nicht zufrieden, Herr Fredenskirch?“ fragte der Junge verwundert. „Mir scheint sie prachtvoll geraten.“

„Die Form ja, aber —“

„Sie schreit nach Farbe, nicht?“ rief Robert lebhaft dazwischen. Dann griff er Fredenskirch beim Arm.

„Wissen Sie was? Sie sollten Gustav um ihre Feldblumen dafür bitten. Ihre neueste Studie. Ich habe sie gestern in ihrer Mappe aufgestöbert. Sie hat sie auf der Malzwiese gemalt. Einfach entzückend, wenn auch nichts im Vergleich zu ihren großen Bildern. Die hat sie nur alle in Berlin irgendwo auf einen Speicher gestellt. Eine

diese aber veranlaßt hätten, die Entwertung der Ereignisse abzuwarten, bevor sie endgültige Beschlüsse fassen.

Paris, 12. April. Wie die dem Ministerium des Aeußern nahe stehende „Liberté“ erfährt, ist die Aussprache zwischen Ribleren-Wächter und Cambon durchaus angenehm verlaufen. Der Botschafter hat u. a. darauf hingewiesen, daß Frankreich von Marokko verlangen könne, gewisse erworbene Rechte respektiert zu sehen.

Der Ernst der Lage in Marokko. Paris, 13. April. Aus Fez wird unterm 7. April gemeldet, daß die vom Sultan mit beträchtlichen Geldopfern angeworbenen berberischen Beni Uriani mehrere Läden plünderen und eine Karawane ausraubten, was unter der Bevölkerung große Unruhe hervorrief.

Reorganisation der französischen Staatsbahnen. Paris, 12. April. Die Kammer nahm die sämtlichen Artikel des Finanzgesetzes, die sich auf die Reorganisation des Staatseisenbahnnetzes beziehen, an, und lehnte mit 266 gegen 253 Stimmen einen von der Regierung bekämpften Änderungsantrag ab, der bestimmte, daß in den Eisenbahnrat Vertreter des Mittelstandes, der Landwirtschaft und der Arbeiterschaft gewählt werden sollen, aber sie nahm ungeachtet des Widerstandes des Ministers der öffentlichen Arbeiten einen Änderungsantrag an, demzufolge nur Vertreter der Arbeiter in den Eisenbahnrat gewählt werden sollen.

Die Wingerunruhen in Frankreich. Paris, 12. April. Ueber die in der Champagne ausgebrochene Revolution wird weiter berichtet: Ueberall findet Sturm auf die Champagnerkeller statt. Das Departement Marne, das eigentliche Champagnergebiet, ist in hellem Aufruhr. Delegierte des Winger-Syndikats der Marne wohnten der geheimen Sitzung im Senat bei und gaben ihren Landsleuten telegraphisch das Ergebnis der Abstimmung bekannt, die sich wie ein Lauffeuer verbreitete.

Es werden Barrikaden aus Champagnerflaschen errichtet, die bereits unübersteigbar sind. 20000 Mann haben den Marsch auf Epemay angetreten. Das 106. Infanterieregiment wurde dorthin geschickt. In Reims glaubt man ebenfalls, daß Gefahr im Anzuge ist und läßt die Tore der Stadt durch Truppen bewachen. In den Kasernen ist Militär konsigniert. Bewaffnete Patrouillen, Radfahrer-Polizei durchziehen die Stadt. Die meisten Dörfer gleichen belagerten Festungen, in die die Dragoner eindringen. Es ist leider zu befürchten, daß die Bewegung an Umfang gewinnt und noch viel ernstere Ereignisse eintreten werden.

Epemay, 13. April. Die Winger plünderten heute vormittag einen Weinkeller in Vinay. Die Truppen mußten, ehe sie die Demonstranten zerstreuen konnten, eine Barrikade zerstören. Die in Brand ge-

Sünde und Schande. Ich könnte die Bananen hängen, die sie nicht kaufen wollten. Sie müßten sie mal sehen, Herr Fredenskirch, besonders den Kriegszug, eine halbdunkle Halle mit wimmelnden Menschen, aus denen der Zug sich löst. Für dies Bild ist Gustava bei ihrem Abgott Rembrandt in die Schule gegangen. Sie kennen doch die „Nachtwache“ im Reichsmuseum in Amsterdam? Na ja, natürlich will ich keine Vergleiche ziehen, aber das ist den Meistern aller Meister begriffen und enorm von ihm profitiert hat, das muß jeder gestehen, der ihren Kriegszug kennt.“

„Dskar Fredenskirch hatte zugehört ohne seinen Schüler zu unterbrechen. Immer mehr festigte sich sein Entschluß, Gustavas Vorschlag abzulehnen. Wenn auch Robby in seiner Liebe für die Schwester vielleicht übertrieb, ein un-reifer Schwächer war er nicht. Die Umgebung, in der er aufgewachsen war, hatte eine feine Witterung für alles Künstlerische in ihm ausgelöst.“

Der junge Mensch hatte die Waise wieder in die Hand genommen und betrachtete sie angelegentlich.

„Ich hab's, Meister. Die Form und die wilden Blumen sehen prachtvoll zusammen. Wir müssen Gustav am Sonnabend für diese Idee kapern.“

„Am Sonnabend?“

„Ach so, Sie wissen noch gar nicht? Am Sonnabend soll endlich das Zauberfest auf Wolkenstein steigen. Alle Untersberger sind geladen. Eine Abgabe wird nicht angenommen. Selbst Papa Rektor ist entschlossen zu gehen. Der Gustav hat es ihm angetan.“

Munter plaudert Robby von den umfangreichen Vorbereitungen zum Fest, die der Doktor, mit dem er seine Berliner Freundschaft kürzlich erneuert, ihm verraten hatte.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

steden Häuser in Ay brannten vollkommen nieder. Die Straßen von Ay fliegen voll Wein und sind mit Flaschen- scherben bedeckt.

Epernay, 13. April. Der Ausschuss des Winger- verbandes hat eine Kundgebung veröffentlicht, in der er sämtliche Behörden, der weinbautreibenden Gemein- den der Champagne, die Räte des Arrondissements und die Generalräte auffordert, zu demissionieren, und an alle Winger die Aufforderung richtet, die Zahlungen der Steuern zu verweigern. Bei Gelegenheit der in Ay verübten Verwüstungen wurde die dort postierte Kavallerie zwischen zwei Mauern eingeschlossen, so daß sie nicht einschreiten konnte. Von der Barrikade herab wurde sie mit Steinen und Weinpfehlen bedroht.

Paris, 13. April. Der Ministerrat trat gestern abend anlässlich der Ereignisse im Marne-Departement zu einer Sitzung zusammen und beschloß, dem Marnepräfekten alle erforderlichen Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung zur Verfügung zu stellen. Der Präfekt verfügt gegenwärtig über 8 Regimenter Kavallerie und 3 Regimenter Infanterie. 4 weitere Regimenter Kavallerie und 3 Regimenter der Infanterie gehen unverzüglich nach dem Marne-Departement ab.

Paris, 13. April. Noch in der Nacht ergingen Befehle, Truppen in Sonderzügen in das Aufbruch- gebiet zu schicken. Die Soldaten haben Orden erhalten, nach dreimaliger Aufforderung sofort mit der Waffe vor- zugehen.

Der Aufruhr und seine Verwüstungen.

Paris, 13. April. Während der Ministerpräsi- dent Monis auf der Kummertribüne stand, erhielten die anderen Minister Depeschen aus Epernay, die im ganzen Hause ungewöhnliche Aufregung hervorriefen. Die Militär- Parouillen in Ay hatten es nicht verhindern können, daß der Pöbel in eine Reihe von Kellerhäusern einbrang. An eine Rettungsaktion war nicht zu denken. Noch bevor der Abend hereinbrach, waren alle diese großen Weinhäuser eine Flammenfäule. Man schätzt den ausgeschütteten Wein auf über 100,000 Liter. Zahlreiche Militär- perden kamen infolge der über die Straßen gespannten Dähne zu Fall. Auch wurden Barrikaden errichtet. Fünf Käter, die man auf frischer Tat in den Kellern erwischte, wurden in Haft genommen.

Paris, 13. April. Alle Nachrichten aus Epernay bezeichnen die Situation im Marnegebiet als äußerst kritisch. Die Weinhäuser in Damery sind vollkommen zerstört und alle Weinvorräte vernichtet, die Privat- wohnungen verwüstet. Das ganze Gebiet ist von Soldaten besetzt.

Belgien.

Sturm signale aus Belgien.

Brüssel, 13. April. Die Bewegung gegen den Schulgesetzentwurf hat revolutionären Charakter an- genommen. Allgemein glaubt man, daß König Albert die Clerikalen zur Zurückziehung des Gesetzes zwingen werde, da sonst die staatsgefährliche Bewegung nicht mehr einzudämmen sein werde. Der König beschleunigt seine Rückkehr aus Ägypten. Er wird sich bereits Ostern in Port Said an Bord eines Lloyd dampfers einschiffen.

England.

Englands Gruß an den deutschen Kronprinzen.

London, 12. April. „Daily Graphic“ schreibt: Das englische Volk ist der Reise des deutschen Kronprinzen und seiner liebenswürdigen Gemahlin mit Interesse gefolgt und hat einen sehr herzlichen Anteil an dem Willkommen ge- nommen, der ihnen gestern bei ihrer Heimkehr bereitet wurde. Die Reise hat ein neues Glied in den freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem britischen und dem deutschen Volke geschmiedet. Des Kronprinzen frische, männliche Art, noch mehr sein warmherziges Inter- esse für den Sport haben ihn überall zu einem beliebten Gaste gemacht. Die Neigung zum Sport ist ein gelundenes, wertvolles Element für die Erstarlung der englisch-deutschen Sympathien, deren Förderung den besten Männern in beiden Ländern am Herzen liegt.

London, 13. April. Bissaboner Depeschen zufolge dauern die Verhaftungen unter den Monarchisten fort. In den Küstenstädten hat die Regierung Kriegsschiffe stationiert, da nach aufgesunden Briefschaften eine Revolte befürchtet wird. Eine lebhaft regierungseindliche Agitation des Klerus hat begonnen, weshalb in den Garni- sonen das Militär bereit gehalten wird. Die nächsten Tage dürfen, wie die Londoner Blätter melden, mancherlei Ueberraschungen bringen.

Portugal.

Lissabon, 12. April. Es wird gemeldet, daß die katholische Geistlichkeit Portugals vom Papst an- gewiesen worden ist, der Trennung von Kirche und Staat sich ohne Widerspruch zu fügen. Es ist den re- publikanischen Behörden gelungen, den Papst davon zu überzeugen, daß die Geistlichen nach der Trennung nicht schlechter fahren, als bisher.

Korsu.

Korsu, 11. April. Der Kaiser und die Kaiserin sowie Prinzessin Viktoria Luise begaben sich im Automobil nach dem Königspalast, wo sie vom König von Griechenland, dem Kronprinzen, der Kronprinzessin sowie dem Prinzen Christoph und den anwesenden jüngeren Mitgliedern der königl. Familie in der Säulenhalle empfangen wurden. Die hohen Herrschaften nahmen gemein- sam den Tee ein, worauf der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin nach dem Achilleion zurückkehrten. Es herrschte Regenwetter.

Marokko.

Marokko, 12. April. Aus Tanger kommt die telegraphische Meldung, daß der Sultan aus Furcht den

Palast verlassen hat. Die Berberstämme, die die Stadt belagern, haben ihre Frauen und Kinder kommen lassen und fangen an, Hütten zu bauen in der aus- gesprochenen Absicht, nicht eher zu weichen, als bis Fez gefallen ist. In Madrid werden die Vorbereitungen zur Abreise einer Expedition fortgesetzt. Die Dampfer halten sich zur Aufnahme von 15000 Mann bereit.

Montenegro.

Montenegro will Frieden.

Cetinje, 11. April. Die Meldungen, daß Montene- gro mobilisierte, sind falsch. Die Regierung verstärkte zur strikten Wahrung der Neutralität die Grenztruppen und entsandte Offiziere, um die Grenze zu überwachen, damit Montenegriner sie nicht überschreiten und die Re- bellen unterstützen können. Die hiesigen leitenden Kreise sind von den Konstantinopeler Beschuldigungen, daß Montenegro nicht neutral sei, peinlich berührt. Der König und die Regierung wünschen aufrichtig, daß der Frieden ge- wahrt wird.

Rußland.

Russische Marine- und Heeresfragen.

Petersburg, 11. April. Die Kommission der Duma für die Staatsverteilung hat die Vorlage über An- weisung von 14700668 Rubel zur Tilgung der Schulden des Marineministeriums angenommen. Die Budget- kommission hat den Vorlagen betreffend Erhöhung der Mittel für die Landesverteidigung für das Jahr 1911 und betreffend Anweisung der Kredite zur Verstärkung der Schwarzmeerflotte zugestimmt. — Der Verkehrsminister hat im Ministerrat einen Vorschlag betreffend Organisierung eines militärischen Schutzes für den Bau des mittleren Teils der Amurbahn eingebracht.

Besuch des Zarenpaares in Deutschland.

Petersburg, 12. April. Wie dem „Tag“ berichtet wird, steht es nunmehr fest, daß das russische Kaiserpaar auch in diesem Herbst wieder nach Deutschland kommt und sich zum Kurgebrauch nach Bad Nauheim be- geben wird. Der Großherzog von Hessen hat dem Zaren- paar das Schloß Friedberg wiederum zur Verfügung gestellt.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 12. April. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Uhr- machermeister Eduard Schick in Sinsheim das Prä- dikat „Hofuhrmacher“ zu verleihen.

Sinsheim, 12. April. Von unsren späteren ge- flügelten Frühlingsboten haben sich jetzt, freilich noch in geringerer Zahl, auch die Schwalben eingestellt, von jung und alt freudig begrüßt. Hoffen wir, daß sie und ihre wohl bald nachfolgenden Stammesgenossen fortan alle Bedingungen vorfinden, die ihnen das Leben in den heimati- schen Sinsheim angenehm machen können.

Sinsheim, 15. April. Die beiden Feiertage der „stillen Woche“, Gründonnerstag und Karfreitag waren, abgesehen von den leider noch immer wiederkehrenden Nachfrösten, von recht schönem Wetter begleitet, so daß nach der religiösen Erbauung in den Gottesdiensten, die an beiden Tagen stets dicht besetzt waren, auch der Er- holdung in der freien Natur einige Stunden gewidmet werden konnten. Der Karfreitag schließt die für die gesamte Christenheit bedeutungsvolle Leidenszeit ab; er ist der Tag, der uns mit seinem heiligen Ernst vorbereiten soll auf das freudige Fest der Auferstehung. Möge er bei allen dies erreicht haben; in dieser Hoffnung wünschen wir unsern wertigen Lesern segensreiche frohe Ostern!

Sinsheim, 12. April. Unsere Elsenzbrücke geht nunmehr ihrer Vollendung rasch entgegen; dieses Werk macht jetzt schon einen äußerst vornehmen Eindruck und verspricht eine Zierde des Ortes zu werden. In etwa 3 Wochen dürfte die Brücke vollendet sein. Leider hat sich dabei noch vor einigen Tagen ein Unfall ereignet, indem beim Abladen der eisernen Tragbalken der verheiratete Mau- rer J. Leucht von einem in raschem Lauf gekommenen Balken mit solcher Heftigkeit zu Boden geschleudert wurde, daß er zwei Rippen brach. Der Verletzte ist seither an das Krankenlager gefesselt, befindet sich jedoch auf dem Wege der Besserung.

Eschelbronn, 13. April. Der hiesige Militär- verein begeht Sonntag, den 25. Juni d. Js. sein 25- jähriges Stiftungsfest mit Fahnenweihe. Hiermit verbunden wird der Abgeordnetentag des Elsenzgau- Mil- itärvereinsverbandes.

Reckartschopfshausen, 11. April. Die in Helmstadt stehenden zwei Lagerhäuser, der Firma Gebr. Oppen- heimer hier gehörig, gingen heute durch Kauf in den Besitz der Firma M. B. Wolff Sohn von hier über. Der Kaufpreis beträgt 14400 Mk.

Reihen, 11. April. Im Gasthaus zum „Löwen“ hielt am Sonntag das Mitglied der Landwirtschaftskammer Herr Wilh. Seitz aus Babstadt, einen Vortrag über „Zweck und Ziele der Landwirtschaftskammer“. Herr Reichstagsabgeordneter Bürgermeister Rupp eröff- nete und leitete die Sitzung. Herr Seitz legte dar, wie der Staat alljährlich viele Tausende von Mark auf die verschiedensten Gebiete der Landwirtschaft verwendete, sprach sich gegen die Zwangs- Hagel- sowie -Fahrsicherungen aus und empfahl die Zwangs- Haftpflichtversicherung. Es entspann sich nun eine lebhaft Diskussion, in der Herr Seitz gerne Aufklärung gab. Herr Bürgermeister Rupp dankte Herrn Seitz für den Vortrag und schloß die an- regend verlaufene Versammlung.

Aus dem Amtsbezirk, 12. April. Nach den aus dem Lande vorliegenden Nachrichten befaßten sich gegen- wärtig die Militärvereine mit den Vorbereitungen zu dem am 14. Mai stattfindenden Kornblumentag für unsere Veteranen. Es werden Komitees gebildet, denen die

Ausführung des Arrangements der Veranstaltung über- tragen ist und die nach den von ihnen gefaßten Beschlüssen alles ausbieten werden, um diesen Wohltätigkeitstag zu einem recht ertraareichen zu machen.

Dammthal-Reitsheim, 11. April. Die aktiven Turner und Jodeln vom hiesigen Turnverein waren gestern Abend nach Feierabend auf den Turnhallebauplatz bestellt, um das Fundament zur Turnhalle heraus- zugraben. Es war wirklich eine Freude mit anzusehen, wie die jungen Leute, ca. 50 Mann, teils mit Spaten teils mit Schaufeln anrückten und das ganze Fundament in zwei Abenden herauswarfen. Gleich nach Ostern wird mit dem Mauerwerk begonnen, sodas die Halle bestimmt zu dem im September stattfindenden Gouturnfest fertig wird.

Stilungen, 11. April. In unserm Orte ist unter den Kindern seit einigen Tagen die Diphtheritis aus- gebrochen, sodas die Kleinkinderschule bis auf weiteres ge- schlossen werden mußte. Infolgedessen muß leider auch von einer Osterfeier der Kleinkinderschule abgesehen werden. Hoffentlich verschwindet die heimtückische Seuche bald wieder aus unserm Ort.

bc. Eberbach, 14. April. Unter dem Verdachte, dem kürzlich in der hiesigen Stadtkasse verübten Diebstahl begangen zu haben, wurden der Metzger Bauer und dessen Ehefrau in Neckarz verhaftet.

Heidelberg, 12. April. In der Zeit vom 17. bis 29. Juli finden hier für das Jahr 1911 Fortbil- dungskurse für praktische Aerzte durch die Pro- fessoren und Dozenten der hiesigen Universität statt. An- meldungen zur Teilnahme an den Kursen sind bis spätestens 1. Juli an den Privatdozenten Dr. Wilmanns (psychiatrische Klinik) zu richten.

bc. Heidelberg, 14. April. Wie die „Heidelb. Ztg.“ erfährt, beabsichtigt die Gesellschaft, welcher das neue Zppelin'sche Luftschiff „Deutschland“ gehört, am 25. Mai, dem Himmelfahrtstage, eine Fernfahrt von Düsseldorf nach Heidelberg zu veranstalten. An diesem Tage findet bekanntlich hier auf dem kleinen Exerzierplatz die Zwischen- landung des Oberrheinischen Ueberlandfluges statt. Am gleichen Tage ist eine Schloßbeleuchtung in Aussicht genommen. Das Luftschiff „Deutschland“ soll ebenfalls auf dem Exerzierplatz landen, wo ein Passagier- wechsel stattfindet.

Weinheim, 12. April. Gestern nachmittag sind hinterm Hirschkopfturm 2 Morgen junger Tannenwald niedergebrannt. Die Ursache des Brandes bestand darin, daß einige Knaben spaßeshalber im Walde ein Feuer angemacht hatten.

bc. Mannheim, 12. April. Der vorgestern hier verstorbenen Privatmann Friedrich Traumann hat den größten Teil seines bedeutenden Vermögens — 1 1/2 Millionen — für wohltätige und gemein- nützige Zwecke bestimmt. Eine Million fällt der Stadt zu Gunsten von Bedürftigen ohne Unterschied der Konfession zu, 500 000 Mark ohne israelitische Wohltätigkeitsvereine. Einzelheiten fehlen noch. Friedrich Traumann war der einzige Sohn des Inhabers des bedeutendsten Tabakgeschäftes am Plage. Er ist öffent- lich nie hervorgetreten und war nur als großer Natur- freund weiteren Kreisen bekannt.

Haslachsimonswald, 14. April. Ein schwerer Unglücksfall traf die Geschwister Kury. Von der Decke ihres Wohnzimmers fiel die brennende Petroleumlampe, die sofort explodierte und die Kleider der 73 Jahre alten Frau Kury in Flammen setzte, sodas sie alsbald einer Feuerfäule gleich. Der ihr zu Hilfe eilende Bruder erlitt an den Händen schwere Brandwunden. Beide wurden ins Spital nach Waldkirch gebracht, wo die Frau unter großen Qualen den Verletzungen erlag.

Verschiedenes.

Streiks und Aussperrungen.

München, 12. April. Wie die „Münchener Post“ meldet, werden am morgigen Tage sämtliche Spinnerieen in Hof ihren Betrieb schließen. Gegen 7000 Textil- arbeiter werden von der Aussperrung betroffen.

Berlin, 13. April. In einer Versammlung der streikenden Arbeiter der Allg. Elektrizitätsgesellschaft erhob sich ein tumultuarischer Lärm als die Leitung des Metall- und Transportarbeiterverbandes die Wieder- aufnahme der Arbeit empfahl. In der geheimen Abstimmung wurden 920 Stimmen gegen und 52 Stimmen für die Wiederaufnahme der Arbeit abgegeben.

Wien, 13. April. Beim Ausbruch des Streiks der Fleischhauergehilfen kam es zu einem Zusam- menstoß zwischen Streikenden und der Polizei. Die Ge- hilfen zogen von Laden zu Laden und holten die noch arbeitenden Gehilfen mit Gewalt heraus. Verschiedentlich wurden die Schutzleute angegriffen, sodas diese blank ziehen mußten.

Evangelischer Gottesdienst.

Ostersonntag, den 16. April.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst und heil. Abendmahl (Kirchenchor; Vorbereitung unmittelbar vorher); Stadtpfarrer Eisen.
Nachmittags 2 Uhr: Predigtgottesdienst: Stadt. Niemensperger.
Ostersonntag, den 17. April.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Pfarrverwalter Seitz von Reihen.



L. Glück, Waibstadt

Großh. Hofkleidermacher.

Feine Herrenschneiderei. Großes Stoff- lager. Auf Wunsch Besuch zu jed. Zeit.

Sp. - C. S.
 Heute Abend im Löwen-
 Nebenzimmer Oster-Kneipe.



Ludwig Schweisgut
 Hoflieferant · Karlsruhe · Erbprinzenstr. 4
 Telefon 1711 empfiehlt Besteht seit 1864
 Gesch. 307 909.



Pianos Flügel Harmoniums.
 Nur allerbeste Fabrikate wie:
 Bechstein, Blüthner, Grotian-Steinweg Nachf.,
 Steinway & Sons in der Preislage von M. 900.- bis
 M. 1600.- und höher;
 Thürmer-Pianos in der Preislage von M. 575.-
 bis M. 775.-. Einfache Pianinos zu M. 480.- netto.
 Mannborg-Harmoniums M. 110.- bis M. 750.- und höher.
 Pianola-Piano. Welte-Mignon.
Über 100 Instrumente zur Auswahl.
 Reelle Preise. Unbedingte Garantie.
 Alte Klaviere werden in Umtausch angenommen.
 Reparaturen. Freie Lieferung. Stimmungen.
 Billige, neue Pianinos zu M. 380.- auf Bestellung lieferbar.

Rheinische Creditbank
 Wredeplatz Heidelberg Ludwigsplatz

An- und Verkauf
 Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
 Vermietung v. Stahlkäfern in feuerfesten Gewölben
 Eröffnung von Krediten
 Entgegennahme von Bareinlagen zur Verzinsung
 Ausstellen v. Kreditbriefen u. Schecks auf alle Länder

Annahme von Spareinlagen
 unter günstigsten Zinsbedingungen

Bekanntmachung.
 Der Voranschlag für 1911 liegt
 auf dem Bureau der Handelskammer
 bis zum 29. April ds. Js. für die
 Wahlberechtigten zur Einsichtnahme
 offen. Etwasige Einwendungen gegen
 denselben sind innerhalb dieser Frist
 direkt bei der Kammer anzubringen.
 Heidelberg, 13. April 1911.
 Die Handelskammer für den
 Kreis Heidelberg nebst der
 Stadt Eberbach:
 F. Schott. Dr. Fr. Schupp.

*In
 Entspannung*

welche Schuhcreme Sie für
 Ihre Schuhe nehmen sollen,
 fällt Ihnen nicht schwer, wenn
 Sie einmal Pilo verwendet
 haben. Die riesige Verbrei-
 tung desselben beweist seine
 allgemeine Beliebtheit.
 Verlangen Sie bitte nur Pilo.

kein
Es gibt besseres
 Hausmittel
 gegen **Husten**
 jeden

Heiserkeit, Katarrh, Verschlei-
 mung, Influenza od. Krampf-
 husten etc. als
Carl Nill's allein echte
 Spitzweggerich
Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 u.
 20 Pfg. mit dem Namen Carl
 Nill zu haben in Sinsheim bei:
 Gg. Eiermann; in Kirchart:
 H. Weidler; in Michelfeld:
 Johann Kolb; in Steinsfurt:
 G. Brecht.

Patent-Büros
 Villingen i.B. Pforzheim i.B.
 Friedrichstr. 20, Tel. 159. Kienlestr. 2, Telefon 1655

Strassburg im Els. Pergamenten-
 gasse 4., Tel. 1541.

Ueber die
Oster-Feiertage
 Ausschank von prima
Bock-Bier
 bei



Abr. Klee, „z. Ochsen“, Fritz Petri, „z. Reichskr.“
 Fritz Ebert, Restauration, Hch. Hilsbach, „z. Löwen“

*Im
 Winter Konfektion*



im Anfall man
 vor größter Gefahr
 um Platz zu.

E. SPEISER
 SINSHEIM a. E.
 Fernsprecher 12.

Spöhrer'sche
Höhere Handelsschule Calw im würt.
 Schwarzwald.
 Pensionat.
Institut I. Ranges für Handelswissenschaften.
 Sechsmontatliche Facultätskurse.
 Akademiekurs. Prakt. Übungskontor.
 Sechsklass. Realschule, Vorber. für das Einj.-Examen.
 Ausländerkurs. Neuerbaute Waldschule.
 Gegründet 1876. Bitte genaue Adresse.
 Prospekte durch Direktor Weber.
 Neuaufnahme 19. April 1911.

Suchen Sie Erfolg?



dann schreiben Sie noch heute an uns und lassen sich
 den neuesten Jahrestatalog kommen. Wir versenden
 ihn kostenfrei. Es ist sicherlich Ihr Bestreben, einen
 guten Verdienst zu finden. Wir haben Fahrräder mit
 den leichten Aluminiumfelgen, Nähmaschinen aller
 Systeme, elektrische Apparate und Taschenlampen, alle
 Fahrradteile, Spiritus-Bügelisen, Rollschuhe und alle
 Nähmaschinenteile. Ihre Umgebung hat gewiß Be-
 darf in diesen Sachen. Unsere Vertretung bringt viel Geld ein.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel Gebr. Grüttner
 Berlin - Halensee 159.

Geschäfts-Bücher

Journale, Strazzen, Kontobücher, Hauptbücher, Copierbücher
 Haushaltbücher, Kontobüchlein, Duplikatschreiber, Brief-
 ordner, Kundenregister, Wechselmappen halten wir stets auf
 Lager. Extra-Anfertigungen werden rasch und billig besorgt.
 Wir liefern ferner sämtliche Bücher, Lehrbücher, Zeitschriften
 des deutschen Büchermarktes zu Ladenpreisen, auf deren rasche
 Lieferung wir ganz besonders bedacht sein werden. Der Preis
 der Bücher und Zeitschriften ist der denselben aufgedruckte
 Verkaufs- oder Abonnementspreis ohne jeden Portozuschlag.
 Bei Postsendungen nach auswärts wird nur das Porto ab
 Sinsheim berechnet.

Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei
 Sinsheim, beim Bahnhof


